

Adam Ludwig Giese August Hermann Francke

Einfältige Betrachtungen der Namen Jesu : Welche in der wöchentlichen Erweckungs-Stunde bey denen Schul Kindern des hiesigen Wäysenhauses angestellet : Und nun auf vieler Verlangen Nebst einem Anhang eines Send-Schreibens Des sel. Herrn Prof. Franckens, Von der Christl. Einfalt der Kinder Gottes : Denen sämtlichen Catechumenis dieser Stadt ... zum Weyhnachts-Geschenke ausgetheilet, Anno 1734

2te Auflage, Wernigerode: bey der verwittweten Lepolden, [1734]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1744333378>

Druck Freier  Zugang





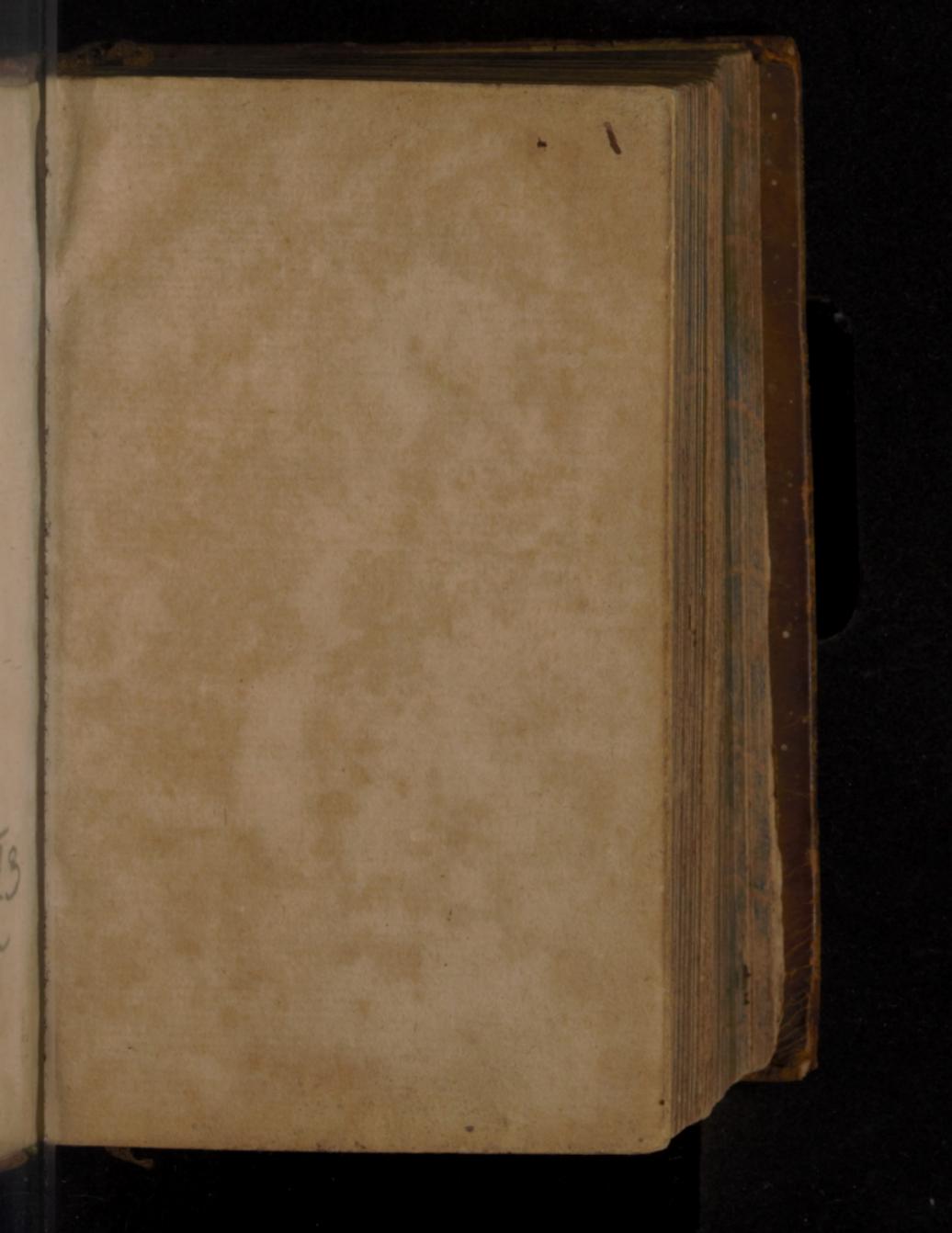




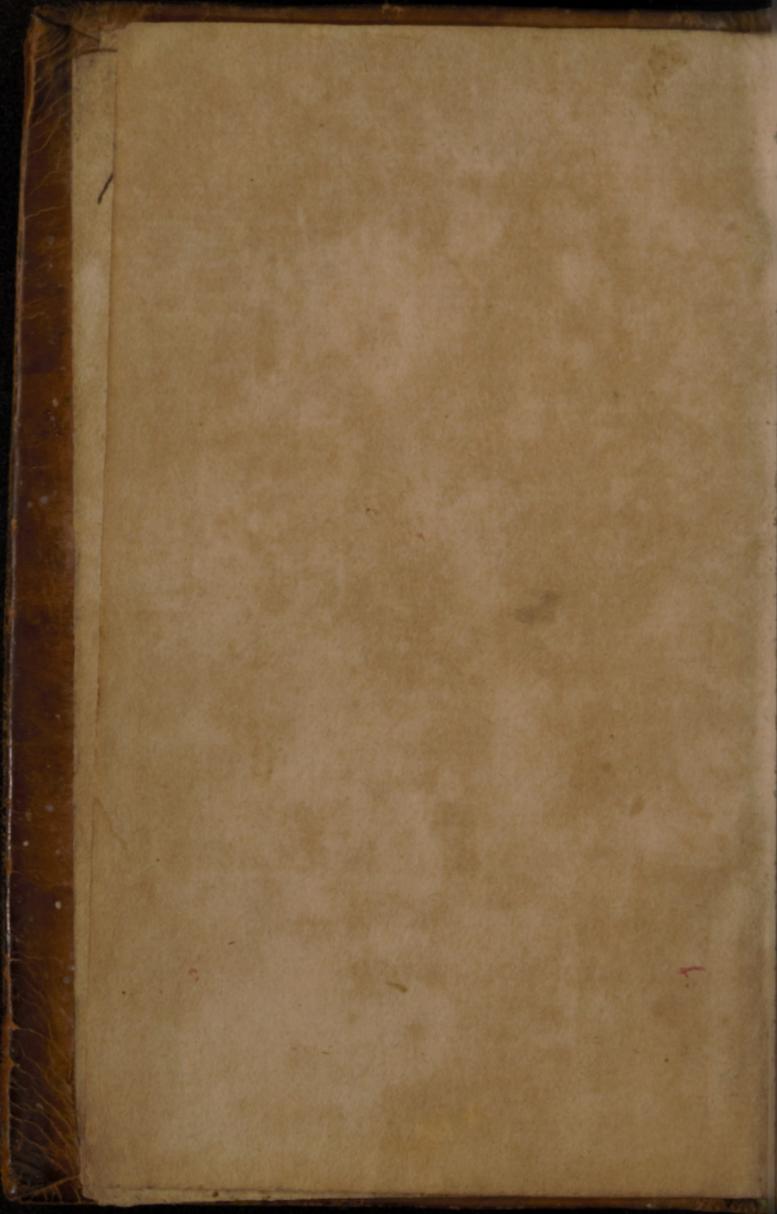
70.

Be VIII 3
2755

~~1342~~



53



er
D
Do
für die
ge
E
In
Sa

Einfältige

Betrachtungen

der

Samen Bsu/

Welche in der wöchentlichen Erwe-
ckungs-Stunde bey denen Schul Kindern
des hiesigen Waisenhauses
angestellt,

Und nun auf vieler Verlangen
Nebst einem Anhange
eines

Send = Schreibens/

Des sel. Herrn Prof. Franckens,
Von der

Christl. Einfalt der Kinder Gottes,
zum Druck übergeben worden

von

Adam Ludewig Giese/

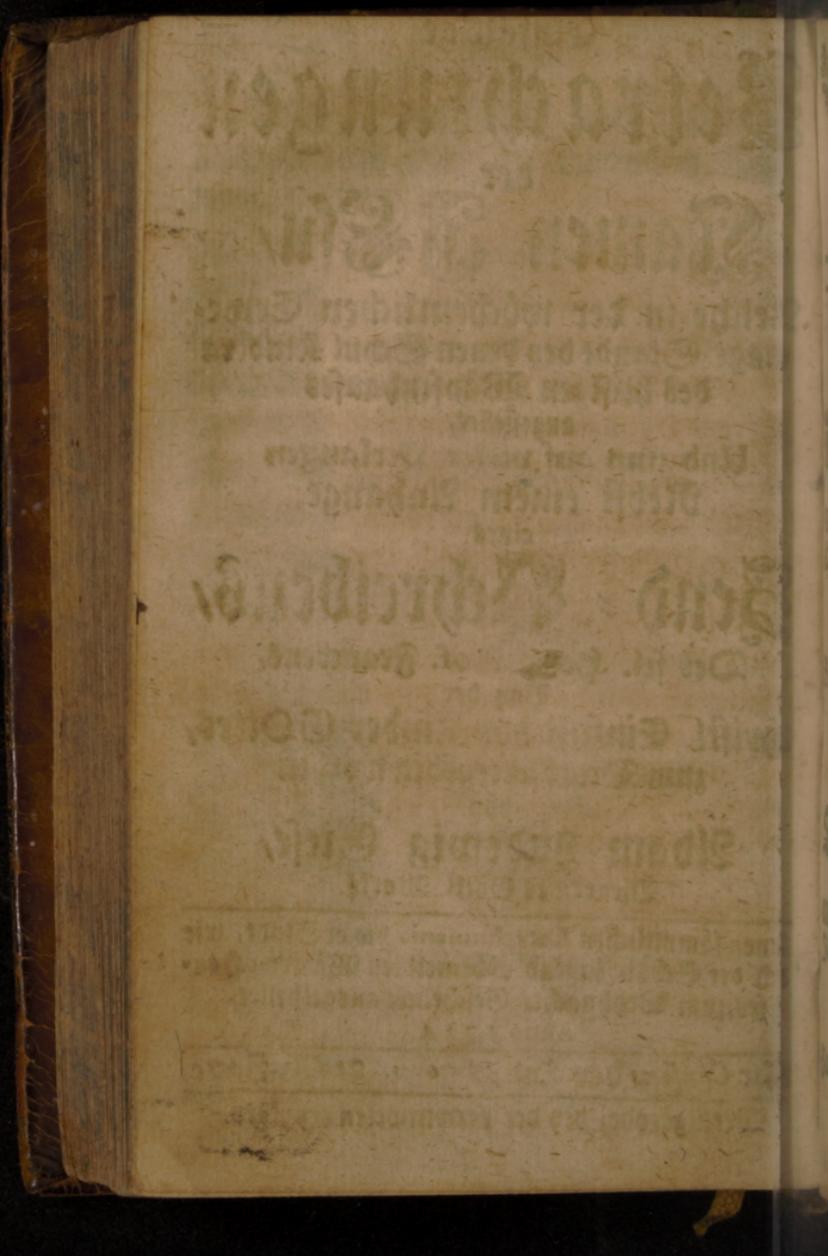
Diener des Göttl. Worts.

Denen sämtlichen Catechumenis dieser Stadt, wie
auch der Schul-Jugend obbemeldten Waisen-Hau-
ses, zur Weyhnachts-Geschenke ausgetheilet,

Anno 1734.

Wie Consens des Hn. Autoris. 2te Auflage.

Wernigerode, bey der verwitweten Lepolden.



I. **JESUS** ist das **A** und **O**.

Offenb. Joh. 21, 6.

Mel. O wie selig sind die *re*.

Ich bin das **A** und das **O**, der Anfang
und das Ende. Ich will dem Durstigen
geben, von dem Bruuen des lebendigen
Wassers umsonst.

A und **O**, Anfang und Ende!

Nimm mein Herz in deine Hände,

Wie ein Löpfer seinen Thron.

Meister! laß dein Werk nicht liegen,

Hilf mir beten, wachen/ siegen;

Bis ich steh vor deinem Thron.

II. Der Bräutigam. Matth. 25, 6.

Zur Mitternacht aber ward ein Geschrey:
Siehe, der Bräutigam kommt;
gehet aus, ihm entgegen. Besiehe Hos.

2, 19. Ich will mich *re*.

O Blut-Bräutigam meiner Seelen!

Du willst dich mit mir vermahlen;

Nun so nimm das Ja- Wort hin,

Welt! fahr hin mit Lust und Schätzen;

JESUS soll allein ergötzen

Mich, als Braut und Königin.

III. Die Crone. Jes. 28, 5.

Zu der Zeit wird der Herr Zebaoth seyn
eine liebliche Crone und herrlicher
Kranz, den übrigen seines Volcks.

Kommt ihr Sünder, eilt zum Sohne!
Jesus rufft vom Gnaden-Throne:
 Friede, Friede sey mit euch.
 Weg mit eurem Trauer-Kleide;
 Ich bin eure Tron und Freude.
 Sünder sind mein Himmelreich!

IV. Der Durchbrecher. Mich. 2, 13.
Es wird ein Durchbrecher vor ihnen her
 auf fahren; sie werden durchbrechen,
 und zum Thor aus und einziehen: Und
 ihr König wird vor ihnen hergehen/
 und der **H E R R** vornen an.

Weinet nicht dem Held zur Schande!
 Der Durchbrecher aller Bande,
 Lebt, und schwingt die Sieges Fahne.
 Troll dich Welt, Fleisch, aller Drache;
JESUS führe der Blöden Sache,
 Wagts getrost auf diesem Mann!

V. Ein Erbarmer. Jes. 49, 10.
Ihr Erbarmer wird sie führen, Und
 wird sie an die Wasserquellen leiten.
Ich bin **J**ESUS dein Erbarmer!
 Zeit doch her zu mir du Armer;
 Denn dein Jammer ist mein Schmerz.
 Hör doch auf, mein Kind, mit Klagen/
 Ich will dich in Himmel tragen.
 Glaub' ich hab ein Muster-Herk!

VI. Der Freund. Hohel. Salom. 2, 16.
Mein Freund ist mein, und ich bin sein/
 er unter den Rosen weidet.

GOTT, du kommst in meinen Orden,
 Bist der Sünder Bluts-Freund worden;
 Du bist mein, und ich bin dein.

Dein Kreuz, dein Grab, deine Krone,
 Dein Fleisch, Blut, Geist mit dem Throne,
 Das räumst du mir alles ein.

VII. Die Gerechtigkeit. Jer. 23, 6.

Und diß wird sein Name seyn, daß man
 ihn nennen wird, **HERR**, der unsere
 Gerechtigkeit ist.

Du schenckst mir die reine Seide
 Der Gerechtigkeit, zum Kleide;
 Schuld und Strafe nimmst du hin.

Selbst der Richter, kan die Sünden,
 Auch nicht eine, an mir finden:
 Weil ich in dir, **JESU**, bin.

VIII. Ein Helfer. Zach. 9, 9.

Aber du Tochter Zion freue dich sehr, und
 du Tochter Jerusalem jauchze: Siehe
 dein König kömte zu dir ein Gerechter,
 und ein Helfer, arm und reitet auf ei-
 nem Esel und auf einem jungen Fül-
 len der Eselin.

Ach wie groß ist mein Verderben,
 Doch du schwörst, ich soll nicht sterben.
 Helfer hilf! ich stich zu dir.

Alle Sünder die gekommen,
 Hast du willig angenommen.

Seht sich nicht dein Herr nach mir?

IX. Ein Israel. Jes. 49, 3.

Du bist mein Knecht; Israel, durch wel-
 chen ich wil gepriesen werden. Isra:

Irael! du hast gerungen
Mit **G**OTT, und sein Herz bezwungen,
 Auch das Höllen-Heer erlegt.
 Dein Arm führt des **H**erren Kriege,
 In mir völlig aus zum Siege;
 Bis mein Haupt die **E**rone trägt.

X. Die Kraft. Es. 9/ 6.

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn
 ist uns gegeben welches Herrschafft ist
 auf seiner Schulter; und Er hasset
 Wunderbahr, Rath, Kraft/ Held/
 Ewig Vater, Friede Fürst.

Wer an eigener Kraft verzaget,
 Und auf **J**ESU Kraft es waget;
 Trägt den weissen Stein davon. (Off. Joh. 2, 17.)

Alle Teufel möden rasen,
 Fleisch und Welt zu Sturme blasen,
 Du Kraft, Held, sprichst ihnen Hohn.

XI. Das Lamm. Off. Joh. 7 17.

Denn das **L**amm mitten im Stuhl wird sie
 weiden, und leiten, zu den lebendigen
 Wasserbrunnen; Und **G**OTT wird ab-
 wischen alle Thränen von ihren Augen.

Denck ich an des Lammes Weide;
 So hüpfst mir mein Herz für Freude.
 Süsse, süsse wird sie seyn!

Mein Lamm wird mit tausend Lachen,
 Mir die Himmels Thür aufmachen;
 Ach kam ich noch heut hinein!

XII. Der Meister. Es. 63/ 1.

Ich bins, der **G**erechtigkeits lehrer, und
 ein **M**eister bin zu helfen. Mei

Meister! führe du die Sache
 Meiner Seele. Was ich mache,
 Taugt und gilt doch nichts vor dir.
 Du weißt auch aus bösen Dingen,
 Etwas guts hervor zu bringen;
 Mache was du willst mit mir!

XIII. Ein Noth-Helffer. Dan. 6, 27.

Er ist ein Erlöser, und ein Noth-Helffer/
 und Thut Zeichen und Wunder, bey/
 dem Himmel und auf Erden.

Laß die Sünden sich aufstürmen,
 Und die Höllen Fluthen stürmen;
 Gottes Stadt wird nicht bewegt.

Kan das Taublein nirgends rafen,
 Nimmt es Noah in den Kasten;
 Bis die Wellen sich gelegt.

XIV. Das Opfer. Hebr. 10, 14.

Denn mit einem Opfer hat er in Ewigkeit
 vollendet, die geheiliget werden.

JESUS hängt in seinem Blute,
 Grossen Sündern nur zu gute.
 Tritt herzu, verwundtes Herz!

Siehst du nicht dein Opfer hangen,
 Für die Sünden / die begangen.

Gläube! so stilt sich dein Schmerz.

XV. Ein Pfleger der H. Güter. Hebr. 8 1.2.

Wir haben einen solchen Hohenpriester,
 der da sitzt zu der Rechten auf dem
 Seuhl der Majestät im Himmel und ist
 ein Pfleger der heiligen Güter, und der

warhaftigen Hütte, welche **GOTT** auf-
gerichtet hat, und kein Mensch.

Pfleger aller Himmels-Gaben!
Auch Abtrünn'ge sollen haben,
Von dem, was dein Herrg befißt.
Sauer ward dir das Erwerben;
Geben kostet dir kein Sterben.

Sib, was mir, doch dir nichts nützt!

XVI. Die Quelle. Ps. 36. 10.

Denn bey dir ist die lebendige Quelle, und
in deinem Licht, sehen wir das Licht.

Wollt ihr eine Quelle wissen,
Da man alles kan genießen?
Eilt zur Fülle **JEsu** **CHRIST**.

Hier ist ein Born für die Sünden,
Und ein Canaan zu finden;

Wo nur Milch und Honig fließt.

XVII. Rath. Jes. 9/ 6.

Er heißt **Wunderbar** Rath. Siehen. X.

Führe mich durch dick und dünne,
Du hast allzeit guts im Sinne;

Es glänzt dein verborgner Pfad.

Meine Feinde mögen lachen,
Künstlich drehen ihre Sachen;

Es siegt doch dein hoher Rath.

XVIII. Sonn und Schild. Ps. 84. 12

Denn **GOTT** der **HEER** ist Sonne und
Schild, der **HEER** gibt Gnad und
Ehre, Er wird kein gutes mangeln
lassen den Frommen.

Der

Der den Moßs Strahlen schrecken,
 Muß sich hinter Jesum decken;
 Der hat das Gesetz erfüllt..

Wer Ihn an die Spitze stellet,
 Wird von keinem Feind gefället;
 Denn Er ist ihm Sonn und Schild.

XIX. Der Trost. Jer. 14 8.

Du bist der Trost Israel, und ihr Trost,
 helffer, warum stellst du dich als wã-
 rest du ein Gast im Lande, und als ein
 Fremder, der nur über Nacht drinnen
 bleibe

Sieh um Trost ist mir sehr bange!
 Jesu! Jesu! wie so lange?
 Hörst du nicht mein ängstlich Schreyen?

Doch ich weiß, daß dein Verweilen,
 Anders nicht, als nur ein Eilen.
 Drum will ich ganz stille seyn!

XX. Überwinder. Offenb. Joh. 5, 5.

Weine nicht, siehe, es hat überwunden
 der Löwe der da ist vom Geschlechte Ju-
 da, die Wurzel David, aufzuthun das
 Buch, wã zu brechen seine sieben Siegel.

Jesus lebt als Überwinder!
 Freuet euch mit mir, ihr Sãnder;
 Sprechet allen Feinden Hohn.

Dieser Held steht uns zur Seiten,
 Laßt uns durch Ihn männlich streiten.
 Kronen sind der Sieger Lohn!

XXI. Vater. Jes. 9 6.

Und Er heißt: Ewig Vater, Friede Fürst.
 Besiehe n. X. Ding

Mag mich gleich die Welt nicht kennen;
 Kan ich doch GOTT Vater nennen;
 Wie sein Geist mir Zeugniß giebt.
 O wie sehn' ich mich zu sterben!
 Denn ich soll als Kind beerben,
 Meinen Vater, der mich liebt.

XXII. Das Wort. Joh. I, 14.

Und das Wort ward Fleisch, und woh-
 nete unter uns / und wir sahen seine
 Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des
 eingebornen Sohnes vom Vater, voll-
 ler Gnade und Wahrheit.

Satan mag mich hart verklagen,
 Und auf mich mit Fäusten schlagen.
 JESUS bleibt mein Wort und Licht!
 So viel Stimmen, als Er Wunden,
 Schreyen: Gnad! in solchen Stunden,
 So, daß GOTT das Herze bricht.

XXIII. Die Zuflucht. Ps. 90, 1.

Herr GOTT, du bist unsere Zuflucht
 für und für. Ehe denn die Berge wor-
 den, und die Erde, und die Welt ge-
 schaffen worden, bist du GOTT, von
 Ewigkeit zu Ewigkeit.

Nun dein Rahme sey in Röthen,
 Wenn du mich auch woltest tödten;
 Meine Zuflucht für und für.
 Daran will ich mich erquicken,
 Bis ich dich selbst werd erblicken.
 Hole mich nur bald zu dir!



Anhang

eines

Send = Schreibens,

Des sel. Herrn Prof. Franckens,

Von

der Christlichen Einfalt der Kinder
Gottes.

Ich fürchte, daß nicht, wie die Schlange
Heva verführet mit ihrer Schalk-
heit, also auch eure Sinne verrücket
werden von der Einfältigkeit in Chri-
sto 2. Cor. 11, 3.

Auserwählte in dem HERRN!

Mein Herz ist gegen euch, Ihr herzlich
Geliebtesten, auf ih in
dem Herrn. Darum ergreif ich,
nach langen Stillschweigen, einmal die Fe-
der

der, an euch zu schreiben, wovon mich
 nichts, als die Last der vielen Berrichtun-
 gen, so mir stets auf dem Halse lieget, ver-
 bludert, daß es nicht zum östern geschie-
 het. Denn ob ich gleich weiß, daß euer
 Glaube um deswillen nicht aufhören wür-
 de, wenn ich gleich keine Briefe an euch
 schreibe; So erkenne ich doch auch, daß
 nach der Apostolischen Regul Hebr. 3, 13.
 10, 24. 25. wir uns unter einander ermah-
 nen sollen weil es heute heisset; und daß
 der HERR die brüderliche Ermahnung
 nicht ungesegnet läffet; auch daß wirs nicht
 lassen können, so wir anders in der rech-
 ten gesegneten Kinder-Einfalt unter ein-
 ander bleiben, daß wir uns nicht solten
 elnander in hezlicher Liebe ermuntern;
 Mithin daß keiner unter uns sich so starck
 achten dürfe, daß er Ursache hätte, den
 Zuspruch seines Mitgliebes, auch des
 schwächesten, verächtlich zu halten. Ach
 laffet uns doch, All-liebste, in der Einig-
 zeit des Geistes best durch das Band des
 Friedens, den uns Christus geschencet
 hat, an elnander halten. Ephes. 4, 3.
 Denn wir hangen an einem Haupte; Col.
 3, 18. 3, 19. Und unser Haupt hat uns dies
 ses

ses als sein letztes Gebot hinterlassen, daß wir uns unter einander lieben sollen, Joh. 13, 34. 35. 15, 17. 1. Joh. 2, 7. und zwar mit solchem Beweis und Kraft, daß es auch von andern könne wahr genommen werden. Denn wie soll sonst jemand eben davon erkennen, daß wir seine Jünger sind? So aber werden wir sein Gebot halten, so wir die rechte, laudtere, Göttliche Kinder, Einfach, die in Jesu ist, recht erlernen, und in dieselbe recht mit einander einfließen. Matth. 18, 3. 1. Cor. 14, 20. Röm. 16, 19. Wir sehen dieselbe in der Natur an der Kinder ihrer Unschuld als abschattiret; Aber sie wird viel herrlicher erlanget durch den demüthigen Geist Christi, als durch welchen immer einer den andern höher achtet, als sich selbst. Phil. 2, 3. Diese ist, welche der Sünden Menge, besonders aber alle Fehler der Brüder zudecket, jedoch ohne Falschheit und Heuchelei 1. Petr. 4, 8. Siehet an ihnen keine Splitter; Luc. 6, 41. schonet der Schwachen, und nimmet sie auf, wie uns Christus zu Gottes Lobe aufgenommen hat; Röm. 15, 7. Ist süß und kindlich gegen alle, so weit es an-

derer ihr Zustand zulasset; Umfänget stets
 GOTT mit den Armen eines voll, zuver-
 sichtlichens Glaubens, und empfanget da-
 durch so viel von seiner Barmhertigkeit, daß
 sie darinn gleichsam alles verschlinget,
 was ihr von innen und von aussen rauhes
 und widerwärtiges begegnet; sieht die et-
 gene Schändigkeit und Gebrechlichkeit
 wohl, wird aber dadurch nicht mit knech-
 tischer Furcht befangen, weil sie sich ohn
 Unterlaß wäschet, und ihre Kleider helle
 macht, mit aller Hergens Innigkeit, in
 dem offenen Brunnen des Blutes JESU
 Christi; wie sie denn auch ihre Augen
 im Glauben mit der Unschuld des Lämml-
 eins GOTTES wäschet. Darum, wie
 sie gegen alle gleich gesinnet ist, die dem
 HERN JESU angehören, so viel die auf-
 richtige Liebe betrifft, so erzeiget sich auch ih-
 re ungezwungene Freundlichkeit, und die
 Holdseligkeit Christi in ihr gegen alle, und
 gegen die Schwächsten am meisten, deren
 sie auch in allen Stücken am meisten ver-
 schonet; Gleichwie auch die Natur selbst
 den schwächsten Gliedern die meiste Ehre
 thut, und gegen die Kinder sich in Freund-
 lichkeit auszulassen, am geneigtesten ist.
 Sie

Sie bleibet in einer Gleichheit, daß vielen düncket, sie werde nicht jacker und nimt doch immer zu, und mercket an der Befestigung des Herzens, in der inwendigen Gleichheit, oder in dem Götlichen Frieden, ihr Zunehmen in Christo. Die von Gott eingegebene Bücher der H. Schrift, welche uns den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus selbst der Eckstein ist, Eph. 2. 20. anzeigen, sind es, darauf sie von Anfang gegründet und erbauet ist; Dabey bleibet sie auch, und setzet dieser Richtschnur nichts an die Seite, sondern prüfet darnach alles, und nimmt nichts an, was sie nicht gewiß weiß, daß es damit überein komme, damit sie versichert sey, daß sie auf den Gründen, in welchen die Namen der zwölf Apostel des Lammes sind, (Offenb. Joh. 21, 14.) und nicht auf einem fremden Grunde, erbauet sey. Ihr, (der lieben Einsalt) wird denn auch die Heil. Schrift immer schmackhafter, kräftiger und nahrhafter; und so weit gefallen ihr andere Bücher, so weit sie bleiben bey der Götlichen Einsalt der Schrift, und sie mit auf eben denselbigen Grund, da Jesus Christus, wie gedacht, der Eckstein

stein ist / erbauen. Dabey aber weiß sie nichts von hitzigen Anklagen an diesem oder jenem Menschen / oder an diesen und jenen menschlichen Büchern. Denn einer ist ihr Meister, Christus, Matth. 23. 10. und das beste Prophetische Wort ist es, darauf sie achtet, und je mehr ihr der Tag anbricht, und der Morgenstern im Herzen aufgehet, je höher achtet sie dasselbe. 2. Petr. 1/ 19. Sie weiß von keiner Gerechtigkeit, in welcher sie vor Gott bestehen möge, als von der Gerechtigkeit des Glaubens, aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist, als welchen und keinen andern, Gott zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blut, vorgestellet hat. Röm. 3 24. 25. Darum glauben sie auch, allein durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi selig zu werden. Apostelg. 15, 11. Sie weiß, daß sie nicht verlohren wird, sondern das ewige Leben hat; Denn sie gläubet an dem Namen des eingebornen Sohnes Gottes Joh. 3, 16. 17. Und weil sie den Sohn Gottes hat, so hat sie auch das Leben, gleich wie niemand das Leben hat, der den Sohn Gottes nicht hat. 1. Joh. 5, 12. Sie

Sie weiß, daß sie die Herrlichkeit Gottes sehen wird, denn sie gläubet. Joh. 11, 40. Im übrigen hält sie sich in dem äußerlichen Wesen gleich wie andere, daß es scheint, sie habe nichts sonderliches; als daß sie sich vor Sünden hütet; sondern habe mit andern alles gemein, nicht nur in dem, was zum gemeinen Leben, sondern auch was zum Christenthum gehöret. So schlecht und recht ist sie in allen dingen. Hiob. 1, 2. 2. 3. Ps. 25. 21. Joh. 1, 47. Betet, singet, lieset und höret das Wort, spricht mit Ehrerbietung und zu gelegener Zeit davon, zu anderer Erbauung, und was nur den Schwächesten ein wahrhaftes Mittel ist, zu ihrer Besserung und Stärkung; daß sieht sie mit solcher Bescheidenheit an, daß ihr nichts zu geringe ist. Denn wie das Lamm Gottes ward an Gebarden, wie wir Phil. 2. 9. so wird die kindliche Einfalt auch; Und eben darin ist sie verächtlich; wie das Lamm Gottes auch war bey vielen; Aber hingegen ist sie theuer und werth in den Augen dessen, den sie darin nacharttet; Und wie sie nichts verachtet, was nur von ihrem Herrn kommet, oder auf ihn hinweist, oder

ober auch nur durch die Weisheit, die bey der Einfalt am grössesten ist, zu was gutes hingelencket und gebrauchet werden kan, so findet sie in dem allen auch nichts/ was sie schlechter Dinge verachten müsse; sondern nimmt alles in ihrer lautern Unschuld an, wie ein kleines Kind/ macht aus dem Lichte keine Finckerniß, und aus der Finckerniß kein Licht, laßt alles stehen, wie es ist, und hält sich im Mittel. Punct der wahren Liebe, von welcher Stelle sie sich nicht abtreiben läßet, und dennoch sich herab neiget zu dem Allerschwächsten, welchem einen Anstoß zu setzen, ihr nimmer eine geringe, sondern vielmehr eine höchst unverantwortliche Sache düncket, so, daß nicht der Fluch, den der HErr im Geseß darauf geleet, sondern die einfältige Herzens Süßigkeit sie lehret, auch dem Blinden nichts in den Weg zu legen / darüber er fallen möchte 3. B. Mosiss 19/ 14. 1. Cor. 8. 9. Darum ist sie auch beugsam/ lenckbar, nachgebend und allen unterthänig, doch nicht wieder GOTT, sondern unter GOTT. Sie weiß von keiner besondern Heiligkeit, hohem Wege, oder starken Glauben, dabey man der Schwachen nicht

nicht achte, ob sie sich stossen oder nicht, und dabey man Freyheit habe, im geringsten Grad die Liebe zu verlegen. Denn diese ist der Einfalt Aug. Apfel, der gleich beleb- diget wird, wenn man ihn auch nur am allerzärtesten anrasset. Sie bleibet, worin sie berufen ist, wandelt darin, und übet darin ihren Glauben; Gebets schwer her, so weiß sie gar schnell ihre Zuflucht zu nehmen zu dem, der sie stärcken kan, sonderlich in der Geduld, der so gar eigenen Frucht des Glaubens, daher diese auch selbst in der Heil. Schrift mit dem Namen des Glaubens benennet wird. Sie erkennet in ihr selbst, das ist, in der Einfalt in Christo 2. Cor. 11, 3. Daß sie dem Herrn seine Schule aushalten, und eben darin, worin sie berufen ist, seinen Willen thun müsse; läßt sich nicht hin und her wiegen, nach Eph. 4, 14. von Menschen, die sie in ihre Weise ziehen wollen, sondern ruhet mit dem Herzen in Christi Liebes- Schooß, und das ruhige Vertrauen auf Ihn, läßt sie weder zur Rechten noch zur Linken zu weit ausfallen. Die Armuth des Geistes hält sie in den rechten Schranken, und temperiret in ihr alle Gaben

Gutes

Gottes zum rechten Genuß und Gebrauch. Eben dieselbe bewahret sie auch vor dem Satan, sich in keinem Lichte der Erkenntniß oder hoher Wege zu spiegeln, und hält sie immer auf der rechten Strassen, da Glaube zur Rechten, und Liebe zur Linken ist, oder Liebe zur Rechten, und Glaube zur Linken, je nachdem ihr entweder der Glaube oder die Liebe am nächsten, nach Beschaffenheit der Sache, zur Hand seyn muß. Die Schwächesten haben sie gerne bey sich, und um sich, und doch gesellen sich auch gern die allerstärcksten zu ihr. Summa, sie ist Einfalt, und wäre sie nicht Einfalt, so wäre sie nicht Gott gefällig, und den Menschen werth. Nun sie aber Einfalt ist, so wird sie von Christo geliebet, und der HERR behütet alle, die bey ihr bleiben / nicht nur vor dem Bösen, sondern auch vor allem Schein desselben, Ihr Herz und Christi Herz ist ein Herz. Darum hánget ihr Herz an keinem Menschen, sondern alle Menschen sind auffr ihr / Christus aber ist in ihrem Herzen durch den Glauben. Sie lebet aber mit unpartheyischer Liebe alle Menschen, und breitet sich in der Gemeinschaft des Geistes Christi über alle
alle

alle mit reiner, unschuldiger und unbefleckter Liebe, auch über ihre Feinde, ob diese gleich sich von dem Genuß ihrer unveränderlichen Liebe durch ihre Feindseligkeit selbst ausschließen. Wil das Fleisch sie darin stöhren, so betet sie, und dadurch schwinget sie sich wieder in dieselbe Liebe ein, und suchet sich hinfort desto sorgfältiger in ihrer Bestung zu bewahren. Das ist die kindliche Einfalt, ihr herzlich geliebte Freunde in dem H. Ern. In dieser betete ich auch zu dem H. Ern, da ich mir vornahm, euch durch einen Brief, so viel an mir wäre, zu erbauen, und doch noch nicht wuste was ich eben zu schreiben hätte. Da ist mir nun nichts anders gegeben worden, als dieses, und wie es mir in aller Einfalt in die Feder gestossen, so habe ichs euch geschrieben. Ich hoffe aber, so ihrs nur mit Einfalt leset, so werdet ihr dadurch gereizet werden, euch mit mir noch mehr der wahren Göttlichen Einfalt zubeleißigen, denn diese hat zwar schon alles, was sie suchet in Christo, der ihr gemacht ist von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung und zur Erlösung; 1. Cor. 1, 30. doch findet sie noch immer etwas bey sich, daß von der Einfalt abge-

abgehet, welche ihre stets anklebende Unvollkommenheit sie anders nicht abhut, als eben in der Einfältigkeit in Christo, so sie nur hierin bleibet. Dessen freundliche Liebes Augen müssen denn auch immerdar auf euch gerichtet seyn, und die eu ige, als einfältige Tauben Augen, auf Jhu: Matth. 6, 22. 10 16. Hohel. Sal. I, 15. 4, 1. Hal tet auch mir meine Einfalt, so ich in diesem Briefe gebrauchet, zu gut; Doch ich weiß, ihr haltet sie mir gerne zu gut.

Zu Erfüllung des Raums, ist bey in stehender Weynaches, Zeit das Ge spräch *Hieronymi Stridonensis* mit sei nen lieben Jesulein beyge setzet worden.

So oft ich, schreibet Hierony mus, kurz vor seinem Ende, diesen Ort, wo mein Heyland ge bohren ist, anschauet, so hat mein Herz ein süßes Gespräch mit ihm. Ich sage: Ach HErr Jesu, wie zit terst du? wie hart liegest du (in dei nem

nem Kripplein) um meiner Seligkeit
 willen? Wie soll ich dir's immermehr
 vergelten? Da düncket mich, wie mir
 das Kindlein antworte: Nichts be-
 gehre ich, Hieronymus, als singe: Eh-
 re sey Gott in der Höhe! Laß dir's
 lieb seyn, ich wil noch dürftiger wer-
 den im Delgarten und am Creuz.
 Ich spreche weiter: Liebes Jesulein,
 ich muß dir was geben. Ich will dir
 alle mein Geld geben, das Kindlein
 antwortet: Ist doch zuvor Himmel
 und Erden mein, ich darfs nicht,
 gib's armen Leuten, das wil ich
 annehmen, als wäre es mir selber
 wiederfahren. Ich rede weiter:
 Liebes Jesulein ich will's gerne thun,
 aber ich muß dir auch für deine
 Person etwas geben, oder ich
 muß für Lende, sterben. Das
 Kindlein antwortet. Lieber Hie-
 ronymus, weil du ja so kostfren bist,
 so wil ich dir sagen, was du mir ge-
 ben

ben solt : Gib her deine Sünde,
 gib her dein Böses Gewissen, und
 deine Verdammniß. Ich spreche:
 Was wilt du damit machen? Das
 Jesulem antwortet: Ich wills auf
 meine Schulter nehmen, das soll
 meine Herrschafft und herrliche
 That seyn, wie Esaias vor Zeiten
 geredet hat, daß ich deine Sün-
 den wil tragen und wegtragen. Da
 fang ich an, spricht Hieronymus,
 bitterlich zu weinen und sage: Kind-
 lein, liebes Kindlein, wie hast du
 mir das Herz gerühret. Nimm
 hin, was mein ist, gib mir was
 dein ist, so bin ich der Sünden loß,
 und des ewigen Lebens
 gewiß.





33

LBMV Schwerin

000 184 314



Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1744333378/phys_0035







drift. 97
auben irre ganz
nen selbst viel
/ 9. 10. Seyd
ich euer Vater
/ 36. Was der
wird er erndten.
sæet, der wird
erben erndten:
Geist sæet, der
s ewige Leben
ber Gutes thun
en, denn zu sei-
uch erndten oh-
7. 8. 9. Sind
l Gottes Wort/
daß unsere zeitli-
ung uns niemals
daß wir dadurch
em Reiche Gots
dringende Noth/
hets und Gottes-
en lassen. Ziels
vor sein und der
o beschaffen seyn/
eig' und Unbarm-
ächsten verleitet
Christlich sorgen/
und

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.